

Hunde 5 | 2022
12. August 2022 Fr. 10.-
www.skg.ch



Hunde

SKG  **SCS**

hund schweiz chien suisse cane svizzero

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



Schwerpunktthema Ausstellungen
Hundausstellungen Aarau/Fehraltorf
Die perfekte Hundefrisur

Ratgeber Freilauf
Rückruf und Jagdverhalten

Artikelserie Farbgenetik
Die Fellfarben des Aussies



Liebe Leserinnen, Liebe Leser



Melanie Vonlanthen Fotografie

Schnell wie der Wind lautet ein Sprichwort, und es trifft definitiv auf die Windhunde zu. Im In- und Ausland massen sich die schnellsten von ihnen um den Allerschnellsten zu küren, die Berichte dazu finden Sie auf den Seiten 24 bis 26. Nicht schnell, dafür schön mussten diejenigen Hunde sein, die an einer der Ausstellungen in Aarau, Fehraltorf und Madrid aufs Siegertreppchen wollten. Wie die perfekte Ausstellungsfrisur aussieht, erklärt Hundecoiffeuse Claudia Dubacher im Interview mit Regina Röttgen.

Der Aufruf in der letzten Ausgabe, Resultate und Berichte von Schweizer Hündlern einzusenden, ist auf grosse Resonanz gestossen. Es wurden so viele Beiträge eingereicht, dass nicht alle in dieser Ausgabe Platz fanden. Das Seitenbudget bestimmt den Gesamtumfang und die Sektionsnachrichten den zur Verfügung stehenden Platz, und so mussten beispielsweise die Beiträge über die Zuchtkonferenz, die WUBOX-IGP-Meisterschaft und die WUSV-Weltmeisterschaft verschoben

werden. Aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben, und das nächste Magazin erscheint ja schon in gut einem Monat.

In dieser Ausgabe startet eine Artikelserie über Farbgenetik von Dr. Anna Laukner. Der erste Beitrag befasst sich mit den Farben des Australian Shepherds inklusive dem Merle-Thema. Der zweite Teil dreht sich um die Farbgenetik bei Retrievern.

Seit dem ersten August ist es in vielen Kantonen wieder erlaubt, Hunde auch in Waldnähe und im Wald frei laufen zu lassen. Der Rückruf sollte dennoch gut funktionieren. Fachautorin Ines Scheuer-Dinger erklärt, wie sicherer Freilauf funktionieren und wie Jagdverhalten umgelenkt werden kann.

Für die meisten von uns war der Nationalfeiertag dieses Jahr ungewohnt ruhig. Wegen akuter Waldbrandgefahr war Feuerwerk in den meisten Kantonen nämlich verboten. Ob man dies nun genossen oder die lauten Farben am Nachthimmel vermisst hat, den vielen Tieren, die sich jeweils davor fürchten, sei die Ruhe gegönnt. Denn die extreme Trockenheit, die in vielen Landesteilen herrscht, ist schon Stress genug. Wenn Wasser und teilweise auch Futter knapp werden, ist es wichtig, dass kleine und grosse Wildtiere nicht in ihren Verstecken aufgestöbert und gehetzt werden. Sei es von Zwei- oder Vierbeinern.

Ihnen und Ihren Vierbeinern wünsche ich kühles Wasser und Schatten

Ihre Daniela A. Caviglia

Inhalt

Hundeaussstellung Aarau	8
Dog Show Project	15
Interview	18
WM- und SM-Berichte	22
Rasseporträt	28
Farbgenetik	32
Buchgewinner	39
Abgeleint	40
Auf einen Kaffee mit	46
Rubrik-Inserate	48
Poster	50
Serviceteil	52–97
Buchtipps, Vorschau, Impressum	98

«Lieber kein Hundegesetz als ein halbbatziges»

Belinda Brunner, Tierpflegerin EFZ, dipl. Hundetrainerin sowie Mitinhaberin und Geschäftsführerin der Hundeschule und -betreuung «Fairplay Adliswil» kämpft an vorderster Front gegen die neue Hundeverordnung des Kantons Zürich. Wir haben das Gründungsmitglied des Hundetrainerkollektivs Zürich an ihrem Wohnort in Adliswil besucht.

Markus Kocher

«Die Leidenschaft für Tiere wurde mir in die Wiege gelegt. Unter anderem hatten wir in meinem Elternhaus immer mindestens zwei Katzen. Und da meine Eltern regelmässig den Langhaardackel von guten Freunden hüteten, hatte ich schon früh meinen ersten Hundekontakt. Ich erinnere mich noch gut daran, dass wir «Paco» nach den Ferien am liebsten bei uns behalten hätten und ihn nur ungern wieder zurückgegeben haben. Nach «Johnny», einem Kleinpudel, der leider überfahren wurde, durfte ich mir einige Jahre später einen Bergamasker-Mix namens «Lulu» selbst aussuchen. «Lulu», mit der ich unter anderem erste Erfahrungen in Agility gemacht habe, war eine sehr gute Lehrmeisterin und hat mich gelehrt, geduldiger zu werden und Respekt vor anderen Lebewesen zu haben.

Den ersten eigenen Hund schenkte ich mir im Dezember 2001, auf den 18. Geburtstag. Eigentlich hatte ich mir immer vorgestellt, dass mein erster Hund ein Grosspudel sein würde, doch nach einigen Umwegen wurde es schliesslich ein Amstaff-Mischling namens «Abramo». Ein kleines schwarzes Bündel. Mein ganzer Stolz. So viel hatte ich mir von diesem kleinen Hund erhofft, doch schnell wurde ich auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Hundeschulen wollten uns nicht. Immerhin war «Abramo» ja ein «Kampfhund»... Enttäuscht nahm ich das zur Kenntnis. Doch mit «Abramo» klappte es auch ohne Hundeschule ganz gut. Etwas schwieriger wurde es, als ein paar Monate später «Dusty», ein American-Bulldog-Rüde, auf Umwegen bei uns ge-

landet war. «Dusty» war bereits mit 15 Monaten gut 30 kg schwer, sehr ängstlich und auf Artgenossen nicht besonders gut zu sprechen... Nach vielen Privatstunden bei verschiedensten Trainern nahm ich die Sache selbst in die Hand. Durch Fachliteratur entdeckte ich «den Hund» noch einmal ganz neu. Nach ein paar Monaten intensiven Trainings war «Dusty» auf jeden Fall so ausgeglichen, dass er sogar ruhig blieb, als das Auto während einer kurzen Abwesenheit von Dieben ausgeräumt wurde – und die Hunde währenddessen frei im Auto gewartet haben.

Wie es der Zufall so will, bot die Organisation «Certodog» kurz darauf die ersten Lehrgänge zum dipl. Hundetrainer an. Ich meldete mich sofort an und habe nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung bei der Akademie für Tiernaturheilkunde (ATN) weitergemacht. Je länger und intensiver ich mich mit dem Hundeverhalten und dem Hundetraining beschäftigt habe, desto mehr hat mich das Angst- und Aggressionsverhalten der Hunde fasziniert. Zu dieser Zeit arbeitete ich allerdings noch im Gastgewerbe und gab höchstens ab und zu Privatstunden.

2010 habe ich dann alles auf eine Karte gesetzt. Schluss mit Gastgewerbe, alle Kraft in die Gründung einer eigenen Hundeschule. Die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Die Arbeit mit Menschen und Hunden ist extrem interessant, abwechslungsreich, oft sehr anstrengend – aber fast immer ausgesprochen schön und bereichernd! In den vergangenen Jahren habe ich noch

den Fachleiter im Schutzdienst absolviert und zu guter Letzt die Lehre als Tierpflegerin abgeschlossen. Manche zäumen das Pferd eben von hinten auf.

Mein Engagement gegen die neue Hundeverordnung im Kanton Zürich gründet in der Erkenntnis, dass das vom Kanton vorgeschlagene «Prüfungssystem» für angehende Hundetrainerinnen und Hundetrainer hinten und vorne nicht überzeugt. Ganz im Gegenteil: Nach der geplanten Neuregelung kann jedermann die geforderte Prüfung schreiben, losgelöst von seinem Grundwissen. Das heisst, es ist keine umfassende Grundausbildung für angehende Hundetrainer mehr notwendig. Die Folge dieser Neuregelung sind Hundetrainer, die gerade einmal 150 praktische Stunden nachweisen können. Die Befürchtung liegt nahe, dass durch die neue Hundeverordnung das Niveau der Trainerschaft und infolgedessen die Qualität der Kurse sinkt. Wir brauchen aber professionelle und umfassende Grundausbildungen durch geprüfte Institutionen mit ausgewiesenen Fachpersonen.

Ob man künftig eine zusätzliche und einheitliche Prüfung für Hundetrainer einführen möchte, kann diskutiert werden. Die Verantwortlichen müssen sich aber im Klaren sein, dass damit jegliche Grundausbildung wegfällt und die Prüfungsinhalte nur oberflächlich gehalten werden können. Aber, und jetzt kommt das grosse ABER: Sollte diese Prüfung tatsächlich eingeführt werden, darf diese nur für jene Personen gelten, die künftig eine Bewilligung für die Durchführung



Belinda Brunner mit dem Malinois «J'Zak la Polvere Nera (Jason)», 8 Jahre, Border-Appenzeller «Jacy», 10 Jahre und Dackel-Terrier-Mix «Puppens», 12 Jahre. (Nicht auf dem Foto: Malinois «Diego», 5 Jahre und Miniatur-Bullterrier «Edina», 9 Jahre.

der obligatorischen Kurse beantragen wollen. Wir, die bereits kantonal zertifizierten Hundeausbildner, haben uns alle an die Vorgaben des Kantons gehalten und unsere Ausbildungen wurden längst kantonal anerkannt. Wenn nun Änderungen eingeführt werden, dürfen dadurch keine kostspieligen und zeitaufwendigen Nachteile für Hundetrainer und Hundeausbildner mit bereits bestehender Bewilligung entstehen.

Zudem halten wir – anders als in der neuen Hundeverordnung angedacht – ganz klar an regelmässigen Weiterbildungen für Hundetrainer und -ausbildner

fest, da wir der festen Überzeugung sind, dass die allermeisten professionellen Trainerinnen und Trainer sogar freiwillig Weiterbildungen besuchen, um auf dem neusten Stand zu bleiben. Ich bin davon überzeugt, dass zwingend eine einheitliche Kursgestaltung mit einheitlichen Kursunterlagen eingeführt werden muss. Nur so können die geforderten Lerninhalte flächendeckend auf gleichem Niveau vermittelt werden. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Kurse obligatorisch sind. Die Hundehaltenden müssen diese Kurse besuchen und haben daher auch den Anspruch, das gleiche Wissen vermittelt zu bekommen.»

REVISION HUNDEVERORDNUNG ZÜRICH
Mit dem neuen Hundegesetz gilt im Kanton Zürich wieder ein obligatorischer Hundekurs für alle Hunde, unabhängig von Grösse und Gewicht. Mit jedem Hund, der neu angeschafft wird, müssen sechs Lektionen innerhalb der ersten sechs Monate nach der Anschaffung besucht werden. Ersthundehalterinnen und -halter müssen einen Theoriekurs besuchen, bevor ein Hund angeschafft wird, spätestens jedoch einen Monat nach der Anschaffung. Die heute noch geltende Welpenförderung sowie die Junghunde- und Erziehungskurse fallen dann weg.